

 Dieser Text wurde zuerst am 10.03.2025 auf www.strategic-culture.su unter der URL <https://www.strategic-culture.su/news/2025/03/10/farcical-fate-of-corporate-droid-and-their-cadmean-victories/> veröffentlicht. Lizenz: Kayla Carman, Strategic Culture, CC BY-NC-ND 4.0



Symbolbild, Deviant Art, Coolarts223, CC-BY 3.0

Das absurde Schicksal der Unternehmens-Droiden und ihre kadmeischen Siege

Selbst das größte Feuer beginnt mit einem Funken. Also brenne.

Autor: Kayla Carman

Kayla Carman unterrichtet seit fast 10 Jahren weltweit Geschichte, Politik und Wirtschaft. In ihrer Freizeit betreibt sie investigativen Journalismus und schreibt Artikel über Geopolitik und Propaganda.



Im Jahr 2018 machte David Graeber den Begriff „Bullshit-Jobs“ bekannt und argumentierte, dass mehr als die Hälfte der gesellschaftlichen Arbeit sinnlos ist und, wenn sie mit einer Arbeitsethik einhergeht, die Produktivität mit Selbstwert verbindet, psychisch destruktiv wird. Mit dem Aufkommen von KI und Quantencomputing nimmt der Bedarf an menschlicher Arbeit und tatsächlich auch die Kognition (die geistigen Aktivitäten, Denkprozesse, Anm. d. Red.) am Arbeitsplatz rapide ab. Wenn dieser Rückgang zu mehr Freiheit für die Menschen führt, um ihren Leidenschaften und Talenten nachzugehen, zu lernen und zu wachsen ohne Angst haben

zu müssen von der untersten Stufe der Maslowschen Bedürfnishierarchie zu fallen, dann könnte dies nicht nur ein Evolutionsschritt für die Gesellschaft, sondern auch eine spirituelle Erleuchtung sein. Eine Anhebung des menschlichen Bewusstseins, angetrieben durch unsere neu entdeckte Bereitschaft, nachzudenken und zu philosophieren. Die Realität ist, dass wir immer noch in den alten Systemen des Mangels gefangen sind, in denen wir über die Runden kommen müssen, während uns die Lüge eingetrichtert wird, dass das Leiden durch Arbeit tugendhaft macht. Wir stehen an einem Scheideweg, ohne klare Richtung und ohne Verständnis für die Zukunft.

Das Technologie-Startup *Artisan* sorgte kürzlich mit einer Werbekampagne für Aufregung, die deutlich machte, wie unmenschlich der Arbeitsplatz geworden ist. Um ihren KI-Assistenten *SaaS* zu bewerben, veröffentlichte die Gruppe in ganz San Francisco Plakate und Außenwerbung mit Slogans wie „Artisans (ihre persönlichen KI-Assistenten) kommen nicht verkatert zur Arbeit“, oder „Artisans beschwerten sich nicht über die Work-Life-Balance“, die Menschen könnten einfach durch „Roboter, die keine menschlichen Bedürfnisse haben und rund um die Uhr ausgebeutet werden können ohne sich zu beschweren“, ersetzt werden. Aber das heißt auch, den leisen Teil laut auszusprechen.

Die Geschichte zeigt den ständigen Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Macht der Arbeitgeber wird durch die Ausbeutung der Arbeitnehmer ausgeübt; sie stillen ihre endlose Gier mit höheren Gewinnen, die sie durch Kostensenkungsmaßnahmen erzielen (nein, Sie werden nicht gefeuert; wir „passen unsere Belegschaft an“, indem wir unsere Betriebsabläufe vorübergehend rationalisieren). Ohne die Gewerkschaften wären Arbeitnehmerrechte nicht einmal ein Begriff.

Die Unterscheidung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist jedoch im Laufe der Zeit mit dem Aufstieg des Angestellten und der Zunahme von Unternehmen, die für ihren Betrieb eine große Belegschaft mit unterschiedlichen Führungsebenen und Teams benötigen, immer unschärfer geworden. Infolgedessen erlebte die Mittelschicht einen Aufschwung und entwickelte ein besonderes Wertesystem, bei dem sie den unteren Schichten in der Intelligenz und den kurzsichtigen, gewinnorientierten und geldgierigen oberen Schichten in der Ethik überlegen wären, obwohl sie zahlreiche, gerade angesagte Milliardäre vergöttern und selbst einen solchen Lebensstil anstreben.

Die Betonung des Selbstwertgefühls für eine Karriere verstärkt die notwendige Spaltung zwischen der Laptop-Klasse und den einfachen Menschen noch weiter. Die ständige Verinnerlichung der Vor-

stellung, dass die Intelligentesten unter uns zur Universität gehen und dann für große Unternehmen arbeiten, lässt diesen Weg gegenüber Schulabgängern, die ihr eigenes Unternehmen gründen oder weniger „prestigeträchtige“ Jobs haben, von Natur aus überlegen erscheinen und schafft eine überhebliche und bevormundende Gesellschaftsschicht. Historisch gesehen mag diese Behauptung eine winzige Rationalität gehabt haben, aber sie hat keine Bedeutung mehr – außer in den Köpfen der Führungspersönlichkeiten in FTSE 500-Unternehmen, die daran glauben müssen (FTSE – Financial Times Stock Exchange, Anm. d. Red.). Da der Zugang zu einer Hochschulbildung für Haushalte mit niedrigem Einkommen praktisch unmöglich ist, die Qualität der Abschlüsse immer weiter sinkt und die Möglichkeit besteht, neue Fähigkeiten über Online-Kurse zu erlernen, sollte dieser Snobismus von im Grunde gebildeten Idioten sowohl wegen seiner Dreistigkeit als auch seiner Lächerlichkeit verspottet werden.

Nachdem ich als angeblich begabtes Kind aus einer Arbeiterstadt eine Privatschule besucht hatte, wurde mir schnell klar, dass die Kinder, die als zukünftige Führungskräfte von morgen vorbereitet wurden, nicht brillanter waren als der Durchschnittsschüler an einer staatlichen Schule. Der Hauptunterschied bestand darin, dass sie Privatlehrer hatten, die ihre Noten aufbauschen konnten, Netzwerke und Ressourcen, um Zugang zu Praktika zu erhalten und durch diese finanziell unterstützt zu werden, sowie einen Überlegenheitskomplex, der ihnen während der gesamten Jugend eingepflegt wurde und besagt, sie seien besser als diejenigen aus ärmeren Gegenden. Es herrscht die weit verbreitete Überzeugung, dass diejenigen, die in untergeordneten Positionen arbeiten, minderwertig wären, was angesichts der unterwürfigen Art dieser Unternehmens-Drohnen gegenüber ihren Vorgesetzten ebenso lächerlich wie abstoßend ist.

Das Problem mit dieser Einstellung ist, dass sie zu einem Schwarmdenken (Hive-Mind) und entsprechenden Verhaltensweisen führt. Informationen werden abgelehnt, es sei denn, sie stimmen mit dem überein, was bereits als wahr

angesehen wird – denn diese Leute sind viel zu schlau, um sich täuschen zu lassen, verdienen sechsstellige Summen, haben hochtrabende Berufsbezeichnungen und durch DEI-Schulungen und Unternehmensmedien das richtige Denken verinnerlicht (DEI steht für Diversity, Equity und Inclusion, also: Vielfalt, Gleichberechtigung und Inklusion, Anm. d. Red.).

Selbst diejenigen, die über die Fähigkeit zum kritischen Denken verfügen und spüren, dass bestimmte Dinge nicht stimmen, können sich aus Angst vor sozialer Ablehnung durch den Rest der Unternehmensgruppe nicht äußern und folgen unwissentlich Satans Anweisungen. Die Kinderarbeit, die Ausbeuterbetriebe, die Selbstmord-Stopp-Netzwerke in chinesischen Fabriken – all das geschieht, um die Kosten zu minimieren und die Gewinne für diese Unternehmen zu steigern. Deshalb bieten sie Wohlfühl-Nachmittage an und stellen Sitzsäcke in den Büros auf. Sie ermutigen ihre Mitarbeiter, an gesponserten Wohltätigkeitsläufen teilzunehmen, spenden ein paar Cent für gemeinnützige Projekte und betreiben Greenwashing-Initiativen, die ausschließlich ihrem Marketing dienen, um mehr Gewinn zu erzielen, während sie die Ausbeutung fortsetzen.

Es ist zwar weder fair noch zutreffend, alle Unternehmensaufsteiger auf diese Weise zu beurteilen, aber es gibt eine allgemeine Arroganz, die dieses Argument rechtfertigt. Wenn man Chateauf du Pape trinkt, um die Leere von Bullshit-Jobs und einem elenden Leben zu betäuben, anstatt ein spezielles Gebräu zu trinken, macht das einen Menschen nicht besser als einen anderen. Es ist das gleiche Gefühl der Unzufriedenheit wie bei dem traurigen Sack, der auf der Parkbank sitzt; nur dass ihre Bank in einem Designerhaus voller materieller Scheiße steht, die vorübergehend den Schmerz der Leere durch den eiteln Glauben lindert, andere Menschen wären von den angehäuftten Besitztümern beeindruckt, die die Leere einer sinnlosen Unternehmensexistenz füllen sollen. Wie ironisch, wie austauschbar diese Menschen sind – wie



ein erbärmliches Zahnrad in einer bösen Maschine. Der Verlust wird betrauert, der Platz innerhalb von 48 Stunden neu besetzt – und es bedeutet dem Unternehmen, dem sie ihr Leben gewidmet haben, nichts. Der Geruch von Chanel No. 5 statt Katzenpisse macht diese Menschen nicht weniger verloren als den Mann auf der Bank. Tatsächlich ist es fast noch schlimmer, denn zumindest der Mann auf der Bank hat noch so etwas wie eine Seele. Deshalb ist er dort und nicht in einem schlecht sitzenden Anzug, um über „Web3“, „Deep Diving“ und „Blue Sky Thinking“ zu schwadronieren, um zu vermeiden, dass er „zurückrudert“, weil er nie „Kool-Aid getrunken“ hat und zu einem kriecherischen Deppen für Reptilien geworden ist, deren einziges Anliegen darin besteht, mehr Reichtum und Macht für sich selbst anzuhäufen.

Und hier sind wir nun. Wir starren auf die Trümmer einer Welt, die darauf ausgelegt war, die Menschheit zu spalten und jeglichen Widerstand gegeneinander zu richten, befriedet in unserer Be-

ziehung zur Macht, grinsen wir kastriert wie lobotomierte Narren im Schein unserer schwarzen Spiegel. Eine kleine, kuratierte Höllenlandschaft, eingehüllt in Dopamin-Schübe und Unternehmens-Plattitüden – als wären „Achtsamkeitspausen“ und „Teambuilding-Übungen“ etwas anderes als Fesseln aus weichem Metall.

Aber lassen Sie uns eines klarstellen: Es reicht nicht aus, all dies zu wissen und dagegen zu wettern. Ins Leere zu schreien, ist nur eine weitere Möglichkeit, seinen Atem zu verschwenden. Sie wollen raus? Sie wollen den Kreislauf durchbrechen? Dann hören Sie auf, ihn zu nähren. Gehen Sie weg. Reißen Sie sich die Nadel aus dem Arm und hören Sie auf, sich ihre Ablenkungen zu verpassen. Trennen Sie sich vom endlosen Kreislauf des Konsums und bauen Sie tatsächlich etwas auf. Schaffen Sie, nehmen Sie nicht. Erschaffen Sie, kritisieren Sie nicht. Finden Sie eine Fähigkeit, die nicht nur eine weitere Zeile in einem Lebenslauf ist, die Menschen beeindruckt

soll, denen es egal wäre, wenn Sie morgen tot umfallen würden. Bauen Sie Ihr eigenes Essen an. Lernen Sie, kaputttes zu reparieren, anstatt es durch Plastikmüll zu ersetzen. Bringen Sie sich selbst bei, wie man kämpft, nicht nur mit Worten, sondern mit Taten.

Sie sind nicht machtlos ohne Ihre Berufsbezeichnung, ohne Ihre Karriere. Das ist der große Betrug, die Lüge, die man Ihnen von Geburt an einflößt – dass Sie nicht mehr sind als Ihr Arbeitswert, dass Sie klein sind, dass die Maschine zu groß ist. Aber selbst das größte Feuer beginnt mit einem Funken. Also brennen Sie. Nicht mit sinnloser Wut, nicht mit ohnmächtigem Schreien in den Abgrund, sondern mit Absicht. Mit einem Zweck. Mit der stillen, unaufhaltsamen Kraft von jemandem, der aufgewacht ist und sich weigert, wieder einzuschlafen.